

Montag, 5. Januar 2026

Baden-Wettingen

Winterzauber bringt Baden zusammen

Der weihnachtliche Treffpunkt auf dem Bahnhofplatz neigt sich dem Ende zu: Am 6. Januar findet die traditionelle «Uuschratzete» statt.

Ursula Burgherr

Am Bahnhofplatz in Baden begegnen sich Menschen aus allen Schichten. Meist hasten sie aneinander vorbei. Während der sieben Wochen, in denen der Winterzauber dort gastiert, ist alles anders: Geschäftsleute, Familien, Jugendliche, Senioren und Menschen am Rande der Gesellschaft verweilen an den verschiedenen Feuerstellen, gemeinsam werden Konzerte im Kultur-Tipi genossen – es entsteht ein Gefühl des Miteinanders statt des anonymen Nebeneinanders.

Zum dritten Mal verantworten Liz Kuhn, Christian Döbeli und Patrick Mösch den vor 14 Jahren von Lorenz Humbel ins Leben gerufene «Winterzauber ufem Bahnhofplatz». Seit einem Jahr neu im Organisationsteam dabei ist Severin Liechti.

Seit der «Aarüerete» am 12. November 2025 waren sie sozusagen im Dauereinsatz. 40 Teilzeit-Mitarbeitende – darunter viele Kanti-Schülerinnen und Schüler aus der Region – gingen ihnen vor Ort zur Hand. Humbels Fonduehütte mit rund 70 Plätzen lief wie immer sehr gut und ist mittlerweile ein Selbstläufer geworden. «Wir waren praktisch immer ausgebucht. Oft kommen die Leute von weit her. Es lohnt sich deshalb, früh zu reservieren», meint Liz Kuhn.

Stimmung weniger hektisch als früher

Christian Döbeli hatte den Eindruck, dass die Stimmung unter den Leuten dieses Jahr weniger hektisch war als auch schon. «Viele verweilten länger beim Apéro im Brennerschopf, was sicher auch auf das milde und trockene Wetter im November zu-



Das neue Kultur-Tipi mit Feuerstelle wurde dieses Jahr zum Ort für Konzerte und Kinderanlässe.

Bild: zvg

rückzuführen ist.» Nach Heinz Winter hat Liechti die Organisation der kulturellen Events übernommen. Sie fanden dieses Jahr neu im Kultur-Tipi rund um ein heimeliges Feuer statt und waren wie immer kostenlos für alle.

«Wir hatten mehr Veranstaltungen als früher. Neben den

Konzerten am Donnerstagabend fanden jeden Mittwoch nachmittags Kinderanlässe mit musikalischen und gestalterischen Angeboten statt», meint der gelernte Sozialarbeiter, der heute als selbstständiger Künstler und Raumgestalter arbeitet. Sehr wichtig waren ihm interak-

tive Anlässe, bei denen das Publikum nicht nur zuhört, sondern selber mitmachen kann.

«Einmal durften Jugendliche, die Lust hatten, am Mikrofon singen, andere lieferten auf verschiedenen Schlaginstrumenten den Rhythmus dazu. Viele wagten es das erste Mal,

sich zu exponieren und die Stimmung war einmalig», erzählt Liechti. Auch Pianist «Yes it's Ananias» war bei seinem Auftritt von der Atmosphäre begeistert. Er ist sonst erfolgreich in ganz Europa unterwegs.

An der Feuerstelle des christlichen Sozialwerks Hope

gab es jeden Dienstag und Donnerstag Suppe und Tee. Das Fondue an Heiligabend für arbeitsbetroffene, obdachlose und alleinstehende Menschen wurde wie in den vorigen Jahren von Humbel gesponsert. Über 80 Portionen seien dieses Jahr verzehrt worden.

Wert auf Bio-Produkte aus der Region gelegt

Der «Winterzauber ufem Bahnhofplatz» in Baden ist ein Fest für alle. In der Jurte, wo anfänglich das Kerzenziehen stattfand und später das Schnapslädeli eingerichtet wurde, entstand in den letzten Wochen der Pop-up-Store mit lokalen Delikatessen und Geschenkartikeln. «Es ist uns wichtig, dass wir den Gästen vorwiegend Bio-Produkte aus der Region kredenzen», sagt Liz Kuhn, die Veranstaltungsplanerin bei der Firma Humbel ist.

Alle loben die gute Zusammenarbeit mit den umliegenden Betrieben und Institutionen. Man konkurrenzieren sich nicht, auch hier sei das Gemeinschaftsgefühl gross. Diebstähle oder Littering seien nicht zu beklagen, auch wenn die ganze Infrastruktur über Nacht unbeaufsichtigt stehen gelassen wird.

Severin Liechti meint zum Schluss: «Der Winterzauber auf dem Bahnhofplatz ist nichts Eingekauftes. Er ist von Menschen von hier gemacht, die viel Herzblut in das Projekt investieren. Und das spürt auch das Publikum, das immer gerne bei uns verweilt.»

Am 6. Januar ab 18 Uhr findet die finale «Uuschratzete» statt. Dann ist bis im November 2026 Schluss mit Winterzauber auf dem Bahnhofplatz. Für das Organisationsteam beginnen die Vorbereitungen für die nächste Ausgabe allerdings bereits kommenden April.

Neue Wirte im Restaurant Rüsler: mit Vollgas in die Vollsperrung

Besitzer Felix Zürcher hat Pächter gefunden, obwohl die Neuenhofer Zufahrt zum Ausflugsrestaurant bald mehrere Monate gesperrt wird.

Andreas Fretz

Felix Zürcher hat gerade gut lachen. Am 24. Dezember hatte er als Würenloser Brunnenmeister seinen letzten Arbeitstag. Fast zeitgleich konnte er für sein Restaurant Rüsler neue Pächter finden. «Endlich gibt es mal gute Neuigkeiten aus der Gastronomie», sagt der frisch gebackene Pensionär.

Seit 1987 ist das Ausflugsrestaurant mit dem spektakulären Blick übers Limmat- bis ins Furtal im Besitz der Familie Zürcher. Dass es weitergeht, ist alles andere als selbstverständlich. Ende November verabschiedeten sich die Pächter Fredi und Dagmar Riesen. 19 Jahre lang wirtete das Paar auf dem Rüsler und ging aus gesundheitlichen Gründen ein Jahr früher als erwartet.

Ein Nachfolger, den Zürcher über Monate aufgebaut hatte, sprang Anfang November kurz

vor der Übernahme ab. Zürcher, der Verzweiflung nahe, dachte sogar über den Verkauf der Liegenschaft nach. «Einen Investor hatte ich schon an der Angel», sagt er.

Dass er nun doch neue Pächter präsentieren kann, grenzt an ein kleines Wunder. Denn die Rüslerstrasse wird voraussichtlich ab April während acht Monaten saniert, es kommt zur Vollsperrung. Zürcher rechnet damit, dass diese sechs Monate dauert. Risse, Schlaglöcher und bröckelnder Belag machen die Zufahrt aus Richtung Neuenhof schon länger abenteuerlich.

Der bevorstehenden Strassensanierung zum Trotz öffnet das Restaurant am 1. Februar unter neuer Führung. Velmurugu Thananchyan und sein Sohn Karish übernehmen das Zepter. «Velmurugu Thananchyan, den alle Thomas nennen, hat bei uns schon als Aushilfe gearbeitet, so kam der Kontakt zustande»,

sagt Zürcher. Und fügt an: «Er hat ein Lokal gesucht, das der einst sein Sohn übernehmen kann.»

Velmurugu Thananchyan hat tamilische Wurzeln, ist seit 34 Jahren in der Gastronomie tätig, war Geschäftsführer im Res-

taurant Büel und im Restaurant Suisse in Spreitenbach sowie im Café Suisse in Killwangen. Er ist in der Region bestens bekannt und steht für Schweizer Küche. Daran wird er auch im Restaurant Rüsler festhalten, verspricht Zürcher: «Die Küche

hier bleibt so, wie sie die Gäste kennen: einfach, gutbürgerlich und schweizerisch.»

Mietvertrag mit speziellen Konditionen im ersten Jahr

«Wir sind nun mit Vollgas an den Vorbereitungen für die Wiedereröffnung», sagt Zürcher. Klar ist aber auch, dass die Vollsperrung zu Umsatzeinbussen führen wird. Und das ausgerechnet in der lukrativen Terrassen-saison im Sommer. Das Restaurant auf 634 Metern über Meer verfügt über rund 180 Gartensitzplätze, 65 Innenplätze und ein zusätzliches Sali mit 30 Plätzen.

Ziel sei es, im 2026 drei Viertel des normalen Umsatzes zu erwirtschaften, sagt Zürcher. Er hofft, dass ein Teil der Gäste die Zufahrt von der anderen Seite des Heitersbergs aus Richtung Rohrdorf nutzen wird. Seinen neuen Pächtern hat er aufgrund der erschwerten Bedingungen

für das erste Jahr einen Mietvertrag mit speziellen Konditionen angeboten. «Nachher besteht die Option auf eine Verlängerung», sagt Zürcher.

Vom bisherigen Rüsler-Team übernehmen die neuen Pächter fünf Angestellte inklusive Chefkoch. Derzeit ist man daran, die Technik und die Lüftung zu erneuern. «Das Aussenbuffet wird komplett neu, wir streichen die Wände, pepen alles auf und planen einen speziellen Raum, eine Art Museum und Event-Raum», sagt Zürcher.

Er hofft, dass nach der Vollsperrung der Rüslerstrasse mehr Gäste als in den Vorjahren den Weg ins aufgefrischte Ausflugsrestaurant oberhalb Neuenhof finden. Die Sanierung der Strasse kostet 2,65 Millionen Franken, der grösste Teil wird von den Ortsbürgern berappt, der Rest von der Einwohnergemeinde, dem Besitzer des Staatswalds und Felix Zürcher.



«Rüsler»-Besitzer Felix Zürcher mit den neuen Pächtern Velmurugu und Karish Thananchyan (Vater und Sohn).

Bild: Andrea Zahler